

Unsere Toten

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **23 (1937)**

Heft 2: **Bibelunterricht**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schauturnen und Wettkämpfe verzichten, sowie nur unter weiblicher Leitung turnen in dem ihrer Wesensart entsprechenden Turnkleide.

In der anschliessenden regen Diskussion gab die Präsidentin des Schweiz. Verbandes kath. Turnerinnen, Frl. Elsie Widmer, Basel, in klarer und bestimmter Weise Aufschluss.

Die übrigen Traktanden erledigten sich in rascher Folge. Die Präsidentin, Frl. Margrit Müller, erstattete

den Jahresbericht und gab Aufschluss über die eifrige Arbeit in den Studienzirkeln Solothurn und Olten. Es lagen die Demissionen von Präsidentin und Aktuarin vor. Der Vorstand wurde ergänzt und für drei Jahre gewählt. Unser geistlicher Berater, H. H. Domherr Mösch, unterstützte in seinem Schlusswort unsere Bestrebungen, die uns wach halten sollen für die kath. Auffassung in Fragen der Schule und Erziehung.

M. J.

Umschau

Unsere Toten

Heinrich Bättig, Lehrer, Littau.

Am 17. Dezember des verflossenen Jahres starb im Alter von 50 Jahren Herr Heinrich Bättig, Lehrer und Organist, an den Folgen eines schweren Schädelbruchs, den er sich einige Tage vorher durch Sturz von einer Treppe zugezogen hatte. Dieser so überaus tragische Todesfall löste bei der ganzen Bevölkerung ein tiefes und aufrichtiges Mitgefühl aus, denn der Verstorbene hinterlässt eine Witwe mit 15 grösstenteils unmündigen Kindern. Am 21. Dezember wurde unser Kollege unter überaus grosser Anteilnahme des Volkes zur letzten Ruhe bestattet. Am Grabe sprach H. H. Prof. Dr. Alb. Mühlebach, Bezirksinspektor, dem trefflichen Lehrer und Erzieher ein kurzes Abschiedswort, und der Konferenzchor ehrte den Kollegen mit einem ergreifenden Grabliede.

Heinrich Bättig verlebte seine zum Teil sorgenvolle Jugendzeit in Hitzkirch, wo er die Primar- und Sekundarschule und das Lehrerseminar besuchte. Mit gutem Erfolg bestand er im Jahre 1905 die Lehrerprüfung und wurde im gleichen Jahre als Lehrer nach Littau gewählt. Von Anfang an zeichnete sich Lehrer Bättig durch ernste Berufsauffassung aus. Er forderte von seinen Schülern ganze Arbeit und handhabte eine tadellose Disziplin. Jedes Unterrichtsfach wurde von ihm mit gleicher Sorgfalt gepflegt, und in den 31 Jahren seiner Lehrtätigkeit hat Heinrich Bättig segensreich gewirkt zum Nutzen und Frommen unserer heranwachsenden Jugend.

Im Jahre 1910 wurde Lehrer Bättig als Nachfolger von Ant. Suter sel. als Organist gewählt. Für dieses neue Amt besass er eine ausgezeichnete musikalische Begabung, die in der absolut sichern Beherrschung des Orgelspiels besonders zum Ausdruck kam. Den Kirchenchor hat er in ausdauernder Probenarbeit und zielbewusster Schulung während den 25 Jahren seiner Tätigkeit als Chorleiter zu bemerkenswerten Leistungen herangebildet. Lehrer Bättig war auch ein sehr gewandter Violinspieler, trat aber aus angeborener Zurückhaltung und Bescheidenheit mit seinem Können nur selten vor die Öffentlichkeit.

Heinrich Bättig hat als Lehrer und Organist ein vollgerütteltes Mass an Arbeit geleistet. Seine Tätigkeit in Schule und Kirche war getragen von tief religiöser Gesinnung, unermüdlicher Hingabe und treuer, stiller Pflichterfüllung. Er war ein aufrichtiger Kollege und fleissiger Leser und Freund der „Schweizer Schule“.

Lehrer Bättig hat in vorbildlicher Zusammenarbeit mit seiner Gattin, in Gebet und Arbeit die grosse Familie gehütet und betreut. Nun aber hat der unerbittliche Tod der Familie den Gatten und Vater entrissen und eine unermessliche Lücke geschlagen. Möge der allgütige Vater die Schwergedrückten trösten und ihnen die Kraft geben, den Schicksalsschlag durch treues Zusammenhalten zu überwinden.

Wir aber werden unserem Kollegen ein ehrendes Andenken bewahren. —er.